



Kitas & Familienzentren
EV.-LUTH. KIRCHENKREIS WOLFSBURG-WITTINGEN

CHRISTUS KINDERTAGESSTÄTTE

Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unsere Einrichtung.....	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten.....	5
2.2 Unsere Haltung.....	5
3. Risiko- und Ressourcenanalyse	7
4. Verhaltensampel.....	15
5. Qualitätssicherung	17

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubahnen und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten angelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der KITAS- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektionsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten.

Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt in der unmittelbaren Nähe zum Stadtzentrum am Großen Schillerleich. Sie ist umgeben von Gebäuden, die einen Bezug zu Einrichtungen der ev.-luth. Kirche haben (Kirchengebäude, Räume der Stadtkirchengemeinde).

Die Bildungseinrichtungen der Stadt Wolfsburg, die eine ergänzende Bildungs-Kooperation anbieten, wie z.B. die Bücherei, das phaeno, das Planetarium und NEST sind gut fußläufig erreichbar. Je nach Bedarf befinden wir uns mit ihnen in einer engen Zusammenarbeit.

Eine Projektarbeit mit anderen Institutionen oder Anbietern ist abhängig von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Familien. Zurzeit besteht eine Kooperation mit den Löwenkickers aus Braunschweig für ein regelmäßiges Bewegungsangebot.

Unsere Einrichtung ist von ethnisch-kultureller Vielfalt geprägt.

Der Anteil an Familien mit Migrationserfahrung und /oder aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten, die unserer Kita besuchen, überwiegt. Der größte Teil unserer Familien stammt aus der näheren Umgebung. Die Wohnquartiere sind vom öffentlichen Wohnungsbau gefördert.

Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Krippe	08:00–16:00 Uhr
Krippe	08:00–14:00 Uhr
Ganztagsgruppe mit Einzelintegration	08:00–16:00 Uhr
Ganztagsgruppe	08:00–16:00 Uhr
Waldgruppe	08:30–12:30 Uhr

Unsere Kindertagesstätte bietet zurzeit folgende Sonderdienste an:

Frühdienst	07:30–08:00 Uhr
Frühdienst - Waldgruppe	08:00–08:30 Uhr
Mittagsspätdienst -Waldgruppe	12:30–13:00 Uhr

Gruppenbesetzung

Unsere Kindertagesstätte hat 5 Gruppen. Insgesamt können bis zu 87 Kinder betreut werden.

Zurzeit sind in der Kita 1 Diplom Soz.-Päd., 13 Erzieherinnen, 1 Erzieherin mit heilpäd. Zusatzausbildung und 4 soz.-päd. Assistentinnen in teil- bzw. Vollzeit tätig. Darüber hinaus wird das päd. Team durch 3 hauswirtschaftliche Kräfte und einen Hausmeister, alle in Teilzeit beschäftigt, unterstützt

Gruppenname	Gruppenart	Anzahl der Kinder	Alter der Kinder
Raupen	Krippe	15	1-3 Jahre
Bären	Krippe	15	1-3 Jahre
Schmetterlinge	Ganztags mit Einzelintegration	17	3-6 Jahre
Wilde Bienen	Regelganztagsgruppe	25	3-6 Jahre
Eichhörnchen	Waldgruppe	15	3-6 Jahre

Räumliche Bedingungen

2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten

Aus diesen besonderen Aufwachsens Bedingungen und Lebenserschwernissen leiten sich unsere pädagogischen Schwerpunkte ab.

- Bewegung, mit verschiedensten Bewegungsangeboten, Psychomotorik und dem Einsatz des Materials Hengstenberg und Emmi Pickler.
- Alltagsintegrierte Sprachförderung auf verschiedenen Ebenen, wie Wortschatzerweiterungen oder dem grundsätzlichen Erlernen der deutschen Sprache.
- Waldkindergartengruppe - die Prinzipien der Waldpädagogik fließen in den Kita -Alltag mit ein. Darüber hinaus finden regelmäßig Waldtage und Waldwochen statt.
- Wir arbeiten inklusiv und partizipatorisch, in einer Gruppe wird ein Kind mit heilpädagogischen Förderbedarf betreut

Durch die Gruppenschließung der 3/4tagsgruppe zum Kita-Jahr 2023/24, stehen die Gruppenräume zur Verfügung und werden in die gruppenübergreifende Arbeit als Bauraum und als Leseraum einbezogen.

2.2 Unsere Haltung

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut. Verschiedene Bildungs-, Aktivitäts- und Funktionsbereiche ermöglichen den Kindern einen abwechslungsreichen und selbstbestimmten Alltag.

Uns ist es ein Anliegen, in unserer Kindertagesstätte einen Ort zu schaffen, in dem sich Kinder und ihre Familien willkommen fühlen. Wir regen zum gegenseitigen Austausch an.

Jeder Mensch ist einzigartig: (Gott,) *Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin* Psalm 139,14

Ausgehend von dem Gedanken der Einzigartigkeit jedes Menschen, nehmen wir jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und seiner Individualität wahr. Unsere Auffassung von Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich am Bildungsverständnis, so wie es im Niedersächsischen Orientierungsplan zu Grunde gelegt ist.

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher, also alle Sinne und alle Bereiche umfassender und lebenslanger Prozess, den wir für eine kurze Zeit begleiten und durch Impulse bereichern dürfen.

Das Spiel ist eine elementare Lernform der Kinder. Es ist ein zweckfreies Handeln, das es ihnen ermöglicht, sich ihre Welt anzueignen und ihre Kompetenzen zu erweitern. Für ihre Entwicklung brauchen die Kinder Spielpartner, mit denen sie sich auseinandersetzen und gemeinsam

neue Erfahrungsfelder erobern können. Sie brauchen auch die Erwachsenen. Die Erzieher:innen beobachten, begleiten und unterstützen, als kompetente und zuverlässige Bezugspersonen, die Kinder in ihrem Tun. Dabei sind sich die Erzieher:innen ihrer Vorbildfunktion bewusst. Durch die Beobachtung und Dokumentation ist es ihnen möglich, optimale Impulse für die weitere Entwicklung anzubieten. Wir stehen mit den Familien in einer Erziehungspartnerschaft und unterstützen, beraten und begleiten sie, im Erziehungs- und Bildungsprozess ihrer Kinder.

Erzähle mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass mich tun, und ich verstehe.

Konfuzius, 551 – 449 v. Chr.

In unserem Haus herrscht eine Kultur, die geprägt ist von Respekt und Toleranz. Eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre ermöglicht die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und die Unterstützung und Stärkung des familiären Umfeldes des Kindes.

Getragen wird diese Haltung von dem Early Excellent Ansatz mit seinem konsequent positiven Blick auf das Kind und seine Familie.

Die Mitarbeitenden sind dabei diesen Ansatz weiterzuentwickeln. Die Erzieher:innen beschäftigen sich regelmäßig mit den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Sie beobachten, dokumentieren, tauschen sich im Team und mit den Eltern aus. Ihre Erkenntnisse lassen sie in die Gestaltung des pädagogischen Alltags einfließen. So ist es ihnen möglich die Interessen und Stärken der Kinder individuell zu fördern. Dabei unterstützt uns unser Beobachtungssystem und die Dokumentation nach dem Prinzip „Wachsen und Reifen“

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich Allgemeine Personen, die ins Haus kommen		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
• Unbekannte Personen • Zaungäste • Auszubildende/Praktikant:innen	• Ansprechen der Person • Bei Aufenthalt – Information an die Mitarbeitenden, wer sich warum wo aufhält • Klärung der Situation • Bitte zu gehen, Platzverweis aussprechen • Informationsmappe aushängen • Hausordnung erklären • Kontrollieren/schützen • Bei Schülerpraktikant:innen keine 1:1 Situationen • Keine pflegerischen Maßnahmen	

Datenschutz Für die gesamte Kita		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Tablett/Laptop/Kamera	- Einhalten der Datenschutzverordnung - Einwilligungserklärung der Sorgeberechtigten bei der Anmeldung besprechen und unterschreiben lassen - Keine Veröffentlichung von Fotos in den sozialen Netzwerken ohne ausdrückliche unterschriebene Genehmigung durch die Sorgeberechtigten - Keine „anzüglichen“ Fotos	
Aktionen mit Fremdanbietern/Ehrenamtliche	- Einhaltung gesetzl. Vorgaben, z.B. Führungszeugnis - Begleitung durch Mitarbeitende des Hauses - Hausordnung ist ausgehängt	
Fremde Personen	- Sensibilisierung und Willkommenskultur - Ansprechen von fremden Personen im Haus	Unsicherheiten auf DB ansprechen Fallbesprechungen
Mitarbeitende in Stresssituationen	- In Absprache mit der Kollegin/Kollege in Auszeit nehmen - Aus der Stresssituation rausziehen - Codewort „HUGO“	Teamkultur der Achtsamkeit und der Einmischung etablieren. (Bearbeitung auf Studientagen DB)
Kind möchte morgens nicht in Gruppe gehen	- Ruhe bewahren und dem Kind Zeit geben - Mit den Eltern im Gespräch sein, die Übernahme absprechen - Telefongespräch mit den Eltern, zur Beruhigung	Absprachen mit den Eltern schon beim Erstgespräch

Kirchenkreis Wolfsburg / Wittingen | An der Christuskirche 2 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Krippe Waschraum		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
- Gilt für beide Krippen - Wickelsituation Krippe Raupen - Wickelsituation Krippe Bären	- wenn es vertretbar ist, entscheiden die Kinder selber, von wem sie gewickelt werden. - Praktikant:innen in Ausbildung werden sensibilisiert - Schulpraktikant:innen wickeln nicht - Sensibler Umgang mit den Befindlichkeiten der Kinder - Große Fenster und Fenster in der Tür - Während der Wickelsituation ist die Tür immer einen Spalt offen - Den Blick von außen reduziert eine Sichtschutzfolie - Sichtfenster zwischen Wickelraum und Gruppenraum	
Toilettensituation	- Mitarbeitende sind in Sicht und Hörweite der Kinder - Die Fachkräfte sind immer ansprechbar und unterstützen sensibel bei Bedarf	
Bereich: Krippe Schlafraum		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Schlafsituation	- Schlafwache (Kinder nicht allein im Raum) - Sichtfenster zwischen Gruppe- und Schlafraum	

Bereich: Krippe Systembau		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Außengruppe	Gruppenraum gut einsehbar, viele bodentiefe Fenster.	
Haustür Krippe	- Haustür ist gesichert durch Klingeln und Gegensprechanlage nicht jeder kann einfach reinkommen	Tür wird immer nur geöffnet, wenn sicher ist wer rein möchte
Bereich: Krippe Außengelände		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Außengelände	- Wir haben die Kinder im Blick, positionieren uns neben der Schaukel und Fischspielgerät, wenn die Kinder dort sind - Aufsichtspflichtkonzept in QMSK beachten - Mitarbeitende sind immer in Sicht- und Hörweite der Kinder und somit immer aufmerksam und ansprechbar	

Kirchenkreis Wolfsburg / Wittingen | An der Christuskirche 2 | 38440 Wolfsburg

Bereich: Kiga		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Umziehsituation, z.B. beim einnässen	- Bei den Schmetterlingen wird der Wickelraum genutzt. Bei den Wilden Bienen der Waschraum, der für diese Zeit dann kurz für die anderen Kinder nicht nutzbar ist oder eine ruhige Ecke im Gruppenraum - Wünsche/ Schamgefühl der Kinder beachten	
Bereich: Kiga Bäder		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Toilettensituation	- Schamgefühl der Kinder beachten - Begleitete Toilettengänge nur, wenn das Kind Unterstützung benötigt oder wünscht.	
Toilettensituation, wenn die Gruppe sich im Außen Gelände aufhält.	- Begleitung, wenn notwendig - Alle 5 min nachschauen, ob die Kinder Unterstützung benötigen. - Wir machen uns ansprechbar	

Bereich: Kiga Bewegungsraum		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Kinder allein im Bewegungsraum	- MA schauen alle 10 Min. nach den Kindern - Konstellation der Kinder beachten, um kein Machtgefälle zwischen den Kindern entstehen zu lassen - Siehe Aufsichtskonzept - Begrenzte Kinderzahl pro Gruppe	
Bereich: Kiga Bau- und Ruheraum		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Bau- bzw. Ruheraum	- Es ist immer eine MA mit im Raum - Ist eine MA in beiden Räumen aufsichtsführend, wird das Plissee an der Fensterfront aufgezogen	Absprachen, die sicherstellen, dass Kinder, die den Raum aufsuchen möchten, auch im Gruppenraum ankommen. (Telefon, Pinnsystem)
Bereich: Kiga Außengelände		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Außengelände	- Wiederholte Absprachen mit den Kindern während der gesamten Kitazeit und Protokollierung - Mitarbeitende sind auf dem Gelände in Bewegung - Sollte es die Personalsituation nicht zulassen, werden einzelne Bereiche gesperrt - Aufsichtspflichtkonzept in QMSK beachten	

Bereich: Kiga		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Waldtage/Waldwochen	- Klare Absprachen mit den Kindern, wie man sich im Wald verhält, wie weit sie laufen dürfen. Das nichts gegessen wird, was man im Wald findet - Handy und erste Hilfe Tasche wird mitgenommen - Erkennungszeichen für die Kinder	Protokollnotiz im Gruppenbuch über die Verhaltensampel im Wald
Exkursionen	- Absprachen über Verkehrsregeln sind mit den Kindern besprochen - Wir achten darauf, dass die Kinder nicht von Fremden in ein Gespräch gezogen oder von der Gruppe separiert werden können.	

Bereich: Waldgruppe		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Toilettengang	- Sichtschutz aus Ästen und Blätter im Freien - Komposttoilette im Anbau	
Kinder werden von fremden Spaziergängern angesprochen	- Es geht immer eine Mitarbeiterin zu dem/der „Fremden“ und spricht die Person an - Mit Kindern werden Gefahrensituationen besprochen und Projekte zu den Themen gemeinsam mit den Kindern durchgeführt.	
Kinder spielen in „versteckten“ Waldecken	- Erzieherinnen rotieren und kontrollieren die Stellen - Haben immer Blickkontakt auf die Verstecke - Kinder kennen die Regeln und Absprachen	
- Kinder spielen allein in der Hütte - Ein/e Mitarbeitende/e ist mit einem Kind allein in der Hütte	- Alle 5 min. wird in die Hütte geschaut und/oder hineingegangen - Die Mitarbeitenden sind ansprechbar für die Kinder - Die Fenster sind offen, man kann jederzeit hineinschauen	

Bereich: Waldgruppe Wetter		
Risiken:	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren:	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:
Wetter	- Wettervorhersagen werden beachtet - Bei unvorhersehbaren Wetterveränderungen wird der Wald verlassen - Bei Gewitter kann sich die Gruppe in der Hütte aufhalten - Der Aufenthalt im Wald ist ab Sturmstärke 7 verboten - Nach einem Gewitter oder Sturm erfolgt eine Sichtkontrolle - Bei Bedarf wird das Forstamt informiert.	

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte • Kindern Nähe aufdrängen • Ungefragter Körperkontakt • Versprechen machen als Druckmittel • Schreien und Schimpfen • Bestrafungen • Ironisches Verhalten/ Bloßstellen/Herabsetzung • Sozialer Ausschluss • Bestrafung
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte • Unangekündigtes Festhalten der Kinder nur bei Selbst- und Fremdgefährdung • Kosenamen verwenden • Ironie und Sarkasmus • Voreingenommen sein • Aufreizende, sehr freizügige Kleidung/ Körperschmuck, der zu einer Sexualisierung und/oder zur Eigen- und Fremdverletzung führt
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist • Wir motivieren und ermutigen die Kinder neue Sachen auszuprobieren • Wir achten auf das psychische und physische Wohl der Kinder • Wir sind Bildungs- und Lernpartner der Kinder • Mit den Kindern auf Augenhöhe sein • Empathie und Herzlichkeit • Aufmerksames/ aktives Zuhören • Hilfe zur Selbsthilfe • Vorbildliches Sprachverhalten • Einhaltung von Nähe und Distanz • Zugewandtes freundliches Verhalten • Kindern angemessenen Spielraum zuzustehen, um sich ausprobieren zu können • Wertschätzung • Fehler eingestehen

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kinderrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.